

Victor Durasovic hat die Nummer eins im Blick

Wie es ist, die Nummer eins zu sein, weiß Victor Durasovic nur zu genau. Das ist seine aktuelle Position bei den Männern des TC Weiß-Blau Würzburg in der zweiten Bundesliga. Die bisherige Bilanz nach zwei Auswärtsspielen stimmt mit je einem gewonnenen Einzel und Doppel zumindest bisher zufrieden. Gegen Aufsteiger Wiesbadener THC sind die Punkte des Freitagspiels, das um 13 Uhr auf der Anlage an der Mergentheimer Straße startet, bereits fest eingeplant. Die Hessen haben bis auf ein Einzel und ein Doppel alles verloren und gelten ein wenig als Kanonenfutter der Liga. Allerdings will der Norweger, der als Tennisprofi um den Globus reist, nicht nur im Team der beste sein, sondern mal eine ganz andere Nummer eins werden: die der Welt. Hoch gegriffen, aber nach dem Motto, man muss sich Ziele setzen, können die in seinen Augen nicht hoch genug gesteckt sein. In Würzburg – wo er zum zweiten Mal hintereinander angeheuert hat „weil es einfach Spaß macht“ - schlägt er diese Saison auf der Spitzenposition nach dem Weggang der gut positionierten Spanier auf.

Bedenken ob dieser im Vergleich zum Vorjahr für ihn ungleich schwereren Aufgabe hat der 22-Jährige keine. „Alle können gut spielen“, findet er, „da sind oft ganz andere Dinge entscheidend“. In seinem Fall vielleicht die stoische Ruhe, die der Skandinavier ausstrahlt. Er charakterisiert sich selbst als unaufgeregt und auch ein bisschen verrückt. Das muss man wohl sein, wenn man im Tenniszirkus bestehen will und die Strapazen der täglichen rund siebenstündigen Trainingseinheiten und rund 30 zu spielenden Turniere pro Jahr auf sich nimmt.

Das Nahziel ist jedenfalls klar definiert. Im Augenblick auf der Weltrangliste auf Rang 387 zu finden, will es Durasovic in diesem Jahr noch bis in die Top 200 schaffen. Das hat einen guten Grund, denn ab dieser Position gehört man zum Kreis jener Spieler, die bei den Grand Slam Turnieren an den Start gehen dürfen. Kennengelernt hat Durasovic das Flair der großen Turniere bereits in jungen Jahren, als bei den Junioren Teilnahmen sowohl bei den Australien, French und US Open sowie Wimbledon auf dem Turnierkalender standen. Bei den US Open endete der Siegeszug 2014 im Doppel gar erst im Halbfinale.

Überzeugt ist er davon, dass er die Norm auch bei den Profis noch heuer schafft. „Und alles andere findet sich dann“, sagt Durasovic, denn in die Zukunft schauen ist nicht sein Ding. Wobei, einen Herzenswunsch, der sich in Zukunft erfüllen soll, gibt es in Sachen Tennis schon. Mal ein Grand-Slam-Turnier zu gewinnen. Sollten das dann auch noch die US Open sein, würde ein großer Traum Wirklichkeit.

In seiner Heimat ist Durasovic so etwas wie ein Exot, denn in Norwegen zählt Tennis nicht gerade zum Volkssport. Das ist auch der Grund, weshalb er mit zwölf Jahren in eine Tennisakademie nach Barcelona umsiedelte. „Es gab zu Hause keine Trainingspartner“, erklärt er die Umstände, Norwegen so früh den Rücken gekehrt zu haben. Bereut hat er es keinesfalls, denn im sonnigen Spanien reifte er zu einem vielseitigen Spieler heran, was er unbedingt gegen Wiesbaden beweisen will.

Victor Durasovic wurde am am 19. März 1997 in Trondheim, Norwegen geboren und begann mit fünf Jahren das Tennisspielen. Er ist Rechtshänder und spielt eine beidhändige Rückhand. Sein bestes ATP-Ranking war 364 (1. April 2019), seine aktuelle Platzierung in der Weltrangliste 387 (20. Mai 2019). Das Preisgeld beläuft sich auf 63.000 US Dollar.